

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post gegen 2 M. 50 Pf., zwo- monatlich 1 M. 25 Pf., monatlich 84 Pf., extra befristet.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. W. Dörf in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spaltenzeile oder deren Raum mit 1 Pf., für Halle mit 1 Pf. berechnet und in der Expedition von allen Inseratenspreisen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 30.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 5. Februar

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichs-Postämtern unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr ist in Paris der bedeutendste und längere Zeit hindurch einflussreichste Staatsmann des zweiten napoleonischen Kaiserreichs, der sog. "Bischof", Eugen Rouher, gestorben. Eugen Rouher war geboren am 30. Nov. 1814 zu Nîmes, studirte die Rechte und schlug in seiner Vaterstadt die Advokatenlaufbahn ein. 1848 in die Nationalversammlung gewählt, gehörte er anfangs der republikanischen Partei an, trat aber bald zur Rechten über und schloß sich in der gesetzgebenden Versammlung dem Prinzen Napoleon an. 1849 wurde er zum Justizminister ernannt, legte sein Amteinfache am 26. Oct. 1851 nieder. Abermals es nach dem Staatsstreich wieder, legte er aber 1852 wegen des Konstitutionsstreits gegen die Orleanen ab. Nachdem er eine Zeit lang den Vorstoß im Senate geführt hatte, verwaltete er von 1855 bis 1863 mit Energie und Geschick das Ministerium des Handels, in welcher Stellung er den Handelsvertrag mit England abschloß, der einen Umschwung in der französischen Handelspolitik bezeichnete. 1863 zum Spreminister ernannt, in welcher Stellung er sich bis 1870 behauptete, war er bis zu dem Eintritt der liberalen Aera der eigentliche Träger der napoleonischen Politik, die er durch alle ihre verschlungenen Windungen hindurch mit Gewandtheit leitete und für deren Vorzüge und Fehler er den größten Theil der Verantwortung trägt. Nach dem Falle des Kaiserthums, 1872, in die Nationalversammlung gewählt, vertrat er die konservativere Seite mit Muth und Energie. Er gehörte zu der konservativen Gruppe der Bonapartisten und trat daher dem Prinzen Jerome entschieden gegenüber. In den letzten Jahren wurde sein Name wenig genannt, mit dem Tode des Kaisers. Prinzen war seine Rolle angeschwunden. Die Kaiserin Eugénie hat ein Beileidstelegramm an die Gemahlin Rouher's gerichtet. Prinz Napoleon hatte dem Kranken einen Besuch abgestattet.

Die französische Deputirtenkammer legte am Sonnabend ihre Verhandlungen über die Interpellation Vanglois' ab. Die wichtigeren Ergebnisse sind folgende. Gemain rief die öffentliche Meinung ins Gedächtnis und sprach die Hoffnung aus, daß die gegenwärtige Anticlé die letzte sein werde. Die Kammer nahm schließlich durch Handaufheben die von Rouher vorgeschlagene, von der Regierung acceptirte Tagesordnung an, in welcher gesagt wird, daß die Kammer entschlossen sei, die begonnenen Reformen weiter zu verfolgen und alle auf Verbesserung der Lage der Arbeiter gerichteten Vorschläge zu prüfen. Darauf ging die Kammer zur Beratung der Frage über, ob eine Enquete-Kommission einzusetzen sei. — Jules Ferry meinte, die Kammer werde ohne Zweifel der Resolution Clémenceau die Priorität bewilligen, sie werde aber diese Resolution selbst nicht annehmen, da eine Enquete über die Lage der Industrie und des Handels bereits vor der Beratung des allgemeinen Zolltarifs stattgefunden habe und die

angewandte in Auge befindliche Enquete über die pariser Industrie bald abgeschlossen sein werde. Clémenceau hielt indessen seinen Antrag auf eine Enquete aufrecht und dieselbe wurde von der Kammer mit 254 gegen 249 Stimmen angenommen.

General Gordon ist am Sonnabend früh in Kordofan angekommen und hat die Beirerische durch die Wüste angetreten; er hofft in fünf Tagen in Werber einzu- treffen. Der General hat nach Khartoum telegraphirt: „Ihr seid Männer, keine Weiber. Fürchtet Euch nicht. Ich komme.“ In einer Depesche nach Khartoum sagt der General, daß der Jüngling, der als Sultan von Darfur entführt wurde, infolge Trübsens — seitdem er Khartoum verließ — unzurechnungs- fähig und gänzlich unzulänglich für die Verantwortlichkeiten seiner Stellung sei. Es stellt sich jetzt heraus, daß der unrechte Mann entführt wurde, und daß, anstatt eines Jünglings von 18 Jahren mit 42 Weibern, ein zwanzigjähriger Mann mit nur zwei Weibern der gefesselte Thronerbe ist. Und das soll nach Eines sagen, daß in der Beirerische kein Hunter mehr sei. — Von Vater Pascha wird berichtet, daß derselbe bei einer größeren Besichtigung auf den Feind getroffen sei. Der Feind sei in südlicher Richtung, verfolgt von der Kavallerie, welche mehrere hundert Mann niederschlug, geflohen.

Auf eine Anfrage erklärte der österreichische Ministerpräsident er werde zur Veröffentlichung der von der Regierung beschlossenen Ansuchenmaßregel in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenausschusses eine Erklärung abgeben. Im Uebrigen wolle er sich Reserve vorbehalten, einen eventuellen Ausföhrungsgegenüber jedoch unter Voraussetzung der Oekonomie näher Mittheilungen machen. Er wünsche vor allem die Verhütung der Bevölkerung, nicht aber die Verunreinigung derselben zu vermeiden.

Am Dienstag beginnt in London die Parliaments- session, welcher man diesmal wegen der wichtigen Entschcheidungen und Ausföhrungen, die sie bringen muß, mit größerer Spannung entgegen sieht. Alle Hauptfragen der inneren und äußeren Politik — in erster Reihe die ägyptische — werden schon bei der üblichen Redebeiträge, die sich insolge dessen bis zur Mitte des Monats hinstrecken dürfte, zur Sprache gebracht werden. Das gegenwärtige Kabinett kann sich auf kurze Tage gefast machen.

In der Sonnabend-Sitzung der italienischen Deputirten- kammer begündete der Deputirte Bernini seine Interpellation betreffend die Fiskalerei an den Fürsten des a-brattischen Meeres und die Ermordung des Fürsten Rodolano. Der Minister des Auswärtigen, Mancini, erklärte, er sei in der angenehmen Lage mittheilen zu können, daß die österreichische Regierung dem Wunsch der Fiskalerei von Cavour entgegenzukommen, die Einigung einer österreichisch-italienischen Kommission zur möglichsten Befriedigung der Fiskalereifrage vorgezogen habe. Der Volscheiter Graf Salsola habe ihm die Versicherung erteilt, daß die österreichische Regierung von dem aufrichtigsten Wunsch erfüllt sei, die Frage zwischen den beiden Staaten betreffend freundschaftlichen Beziehungen konform zu regeln. Wenn auch die österreichische Regierung nicht so zuvorkommend wäre, so würde es doch ein Verdienst sein, in dieser Meinungsverschiedenheit Anzeichen einer geringeren Freundschaft zwischen Italien und Oesterreich zu erblicken, ganz so wie es ein Verdienst wäre, die Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland nach der Disposition und dem Verstande bei den Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag zu beurtheilen. Der

Minister glaubt, die Bestimmungen der großen Mehrheit der Italiener zu verbolmetzen, wenn er auch vom Standpunkte der italienischen Interessen aus die aufrichtige Freundschaft würdige, welche Italien mit den beiden Kaiserreichen im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens verbindet. Man würde sich täuschen, wenn man ihn, den Minister, für geneigt hielte, diesen freundschaftlichen Beziehungen jemals die Rechte Italiens, besonders aber die nationale Würde desselben in irgend einer Weise aufzuopfern. Was die Ermordung des Fürsten Rodolano angeht, so scheint es sich um ein Miß- verständniß zu handeln. Die Gemeindevorstände sei vorerst vor- gegangen. Die Beschuldigungen gegen den Konfliktanten hätten sich bisher als unbegründet erwiesen. Sobald sich die Gemüther beruhigt hätten, sollte ein richtiger Konflikt an Stelle des Konfliktanten ernannt werden. Bernini erklärte, er werde erst urtheilen gestellt sein, wenn die Thatfachen den Behauptungen folgten.

Das amtliche Blatt der rumänischen Regierung veröffentlicht ein Communiqué, in welchem erklärt wird, daß der Zwischenschlichter mit dem 4. Febr. in Konstantinopel angekommen sei. In der zweiten Sitzung des ökonomischen Kongresses sei keinerlei diplomatischen Reklamationen Anlaß gegeben habe.

Das norwegische Storting ist am Sonnabend nach- mittag vom Könige mit einer Adresse eröffnet worden, in welcher darauf hingewiesen wird, daß sich die Reichsversammlungen beschleunigen sollten und daß der Budget abgefaßt werden könnte, ohne daß man zu neuen Steuern oder zu einer Erhöhung der bisherigen Steuern seine Zuflucht nehmen mußte. Die Thronrede schloß mit den Worten: „Möge die gnädige Vorkehrung über die Zukunft des norwegischen Volkes schnell werden.“ Die schwedischen inneren politischen Fragen werden in der Thronrede nicht berührt. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten auch die Königin und der Prinz Eugen bei.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Paris, 2. Febr. In der letzten Nacht sind einige Blatte an die Mauren abgeleitet worden, in denen die Reichsversammlungen beschleunigen sollten und daß der Budget abgefaßt werden könnte, ohne daß man zu neuen Steuern oder zu einer Erhöhung der bisherigen Steuern seine Zuflucht nehmen mußte. Die Thronrede schloß mit den Worten: „Möge die gnädige Vorkehrung über die Zukunft des norwegischen Volkes schnell werden.“ Die schwedischen inneren politischen Fragen werden in der Thronrede nicht berührt. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten auch die Königin und der Prinz Eugen bei.

* Paris, 2. Febr. Der Senat lehnte heute den Artikel 5 des Gesetzes über die Gewerkschaften ab, in welchem eine Vereinigung gewerblicher Studirende gestattet wird, mit 108 gegen 117 Stimmen ab. Der Minister des Innern, Waldeck-Roussieu, war für diesen Artikel eingetreten.

* Madrid, 2. Febr. Der König, bei der gelagerten Einigung des literarischen Athenaeums mit großem Enthusiasmus begrüßt wurde, hat sich als permanentes Mitglied dieses Instituts einzugeben lassen. Man legt diesem Umstand als Grund die Umkehrung in monarchischer Sinne eine um so größere Bedeutung bei, als das Athenaeum in früherer Zeit, namentlich 1868, der Mittelpunkt der revolutionären Agitation war, und damals die Führer dieser Partei dem Athenaeum als Mitglieder angehört haben.

* London, 3. Febr. Mehrere englische Handelskammern haben gegen Resolutionen angenommen, in welchen die Regierung aufgehoben wird, zum Schutze gegen die Wiedereinführung des Zolltarifs, von dem Unterthanen bestehende Resolutionen bezuglich einer Beschränkung der Wiedereinführung sofort zur Ausführung zu bringen.

Munkacsy's „Christus vor Pilatus.“

Berlin, Anfang Februar.

Schon so viel ist über ihn nicht nur gesagt, sondern auch des kungen und Weiten geschrieben worden, daß man sich bedauere fürchtet, diese umfangreiche Literatur noch um ein Blatt zu vermehren. Und doch, wenn man nur endlich vor dem Gemälde selbst steht, von dem man nach so vielen Besichtigungen und Abbildungen schon eine ziemlich umfassende und zureichende Vorstellung gehabt zu haben meint, so füllt man sich über- rascht, ergreifen von der Bedeutung eines Werkes, das trotz allem, was nach dieser oder jener Richtung hin mit mehr oder weniger Gesinnung dagegen eingewendet werden mag, ohne Zweifel eine geniale That genannt werden muß. In den Schilderungen, in den Reproduktionen tritt uns zunächst die dramatische Gewalt entgegen, mit welcher die ferne Anlage, das wilbaurische Verlangen nach einem Verdamnungs- urtheil zum Ausdruck gebracht wird; angeführt des Gemäldes selbst nimmt uns die erste Großartigkeit, die wirbelnde Ruhe fesseln, die trotz allem als dominantere Gemeinleindrücke über die Darstellung ausgebreitet ist. Das Stimmungsmittel des Malers, der Farbenton, ist zur Erreichung dieses Eindrucks in eminentester Weise verwortheet. Wir stellen uns unter dem Namen einer gewaltigen tiefstehenden Harmonie, die zu uns spricht wie Orgeln. Nur nach einer Weile, nach der- selben ihres höchsten Wages hin klingt diese Farbenorgel in einer Weise aus, die etwas schmerzhaft unvernünftig wird. Das weiße Gemand Christi in der Mitte, — nach beiden Seiten hin die weiße Kleidung des Pilatus und das ebenfalls schme- derliche Hemd jenes niedrigen Würdigen, der aufbewahrt keine Arme erhebt und nach dem Haupt zu einem freudig freude- schreit aufsteigt, — sie sind um eine reichliche Nahe zu sich genommen und bilden nun in ihrem freudigen Tone gemüthlicheren drei Fäden, die aus der Totalität herauszufallen erscheinen. Was es die Absicht des Malers, auf diese Weise die drei Hauptpersonen seiner Darstellung, den göttlichen Dunder, die ihnen schimmigen Kräfte einer weitest vorstehende ver- blendete Vollkommenheit und den noch unklüßlich zwischen das selbstempfindende Recht und die drohende Pöbelgewalt gestellten römischen Statthalter scharf herauszufeben, so hat eine nichtern

verstandesmäßige Reflexion in diesem besonderen dreitheiligen Fall ihn selbst aus der tief empfindenden Gesamtstimmung herausgerissen. Aller Voraussetz nach wird die Zeit nach dieser Richtung hin eine freundschaftliche Vermittlerin werden. Wenn der Firnis ein wenig vergilbt sein und durch die seine Abwandelung mattenmäßig vor allem die weißen Bildpartien merklich abgetöndert haben wird, dann werden dieselben weit harmonischer als jetzt dem Gemäldes sich einfügen. In welcher Weise sich das Gemälde alsdann darstellen wird, davon erhalten wir schon jetzt einen anschaulichen Begriff durch die Ges- beleuchtung, die während der Abendstunden das Gemälde zu erhellen hat und die ganz in ähnlicher Weise eine warme Ab- tönung der Gesamttheit hervorruft, wie es ein leichtvergilteter Firnis zu thun pflegt. Aus solchem Zusammenstreffen eigen- artiger Umstände entspringt also die seltene Erscheinung, daß dieses kolossalgemälde beim Kampfen einer geföhlosseneren voll- endeter harmonischer Eintracht macht als in der Tagesbeleuchtung. Je voller und reiner gerundet aber der Farbenaccord zum Ausdruck gelangt, um so höher hebt er uns in die Sphäre der Andacht empor, die dem gemeinsten Gegenstand entspricht und der das Wert unseres Künstler in seiner Weise Bedingung trägt. So möchte wollen wir diese Weise verbinden, warfen ihm einen weitgehenden Naturalismus vor, der dem religiösen Gegenstände nicht wohl anstehe. Sein Christus selbst wurde zum Gegenstande scharfer Diskussionen gemacht. Sogar unter den Anhänger des Künstler wurde darüber geföhrt, ob er in seinem Christus den Gotteshohn zur Darstellung gebracht habe, zu dem die Gläubigen beten, oder den bedeutenden Menschen, als welchen allein die neuzeitlichen Rationalisten den erhabenen Legendären Jesus von Nazareth sich vorstellen wollen. Unschätzbarer Anieipakt! Meines Erachtens hat der Maler hier das schöne Vorrecht seiner Kunst ganz für sich in Anspruch genommen und in angemessener Weise zur Geltung gebracht, das Vorrecht, die in irgend einer Darstellung so zu fähigern, daß jeder Betrachter, der sich nicht vorurtheilhaft hin- stellt, in Hinsicht auf persönliche fähigere Anschauungen der Sade selbst das herauszufinden, was seinen eigenen Ueber- zeugungen das entsprechende ist. Wendet sich doch der Maler nur durch das Medium des Auges an die Seele; auf dem Wege zwischen beiden aber vollzieht sich der Prozeß der per-

sönlichen Auffassung. Munkacsy's Christus — und das lehrst in entgeltlicher Weise nur das Gemälde selbst, hinter dem alle, namentlich die photographischen und lithographischen Nachbildungen auch in dieser Beziehung beträchtlich zurückbleiben — zeigt das Profil des edlen Dunders, des Ueberzeugungsgehelden, der, vor einem weltlichen Richter gestellt, sein bevorzogenstes Verhängnis klar vor Augen sieht und dabei jene erhabene Würde der Haltung bewahrt, in der schärfste Demuth und alles übertragende Selbstgefühl in Eins zusammengewissen — ob kraft geistigeren Menschengeists oder eingeborener Göttlichkeit, das zu erörtern liegt vollkommen jenseits der äußeren Erscheinungswelt, also auch jenseits der Domäne des Malers. Die Formen dieses Profils sind freilich nicht die weidgemodelten der italienischen Christusbilder aus den Zeiten der höchsten Blüthe der vorzigen christlichen Kunst, aber die Zeit, die Träger eines um so vertiefteren seelischen Ausdrucks und dessen auch hinsichtlich der formalen Schönheit immer noch über so manchen jener Christusbilder älteren deutschen Ursprungs, die gleichwohl vom religiösen wie vom künstlerischen Standpunkte aus volle und gerechte Würdigung gefunden haben. Hier aber strich die Bedeutung des Welterslebers nur um so eindringlicher zu uns, da der Künstler die natürlichen Gegensätze unverhüllt zur Seite stellt und sich nicht abschrecken läßt, die Stufenleiter der ver- blendeten Angreifer von der überhebungsübigen Priesterthätigkeit bis hinab zu den Niederstufenden des totenen Volksthaums zu verfolgen. Auch den verbindenden und ästhetisch veröhrenden Mittelstufen zwischen beiden Parteien verleiht er nicht in aus- reichender Weise gerecht zu werden. Sie personifizieren sich in jener jungen Mutter, die, ihr kleines Söhnchen auf den Armen haltend, aus ihren trübten Augen mittelwoll nach dem in Fesseln Gelegten blicken lässt, in den jüdischen Unter- brachten des römischen Statthalters, die im Vordergrund zur Rechten sitzend mit halb schmerzlichen, halb trübten Mienen nach dem Angeklagten schauen, dessen Schuld sie fähiglich bezeugen, und endlich in Pilatus selbst, der unweilbar be- züglich von der Nothwendigkeit zu Gericht sitzt. — Ich gestehe, daß mich der Anblick dieses Werkes aus dem „Volgare“, das dem- nach von der Staffelei desselben Meisters kommen soll, in hohem Grade gepaunt gemacht hat.

Graß Freymuth.

Erster grosser Eingang

von Frühjahrs-Neuheiten

in Kleiderstoffen, Regenmänteln etc. etc.

Auf unsere Specialität:
Costüme, Faltenröcke und Tricottailen

erlauben wir uns besonders aufmerksam zu machen.

Gebr. Schultz, Gr. Steinstraße 70/71.

Hallesche Möbel-Hallen, grosser Berlin Nr. 13, neben dem Riesenhause,

anerkannt billigste Bezugsquelle für Möbel, Polsterwaaren und Spiegel
 empfehlen in grösster und geschmackvoller Auswahl und unter Garantie für solide Arbeit
complete Zimmer-Einrichtungen, Nussbaum und Mahagoni,

zu den spottbilligen Preisen von 30 Zhr., 40 Zhr., 60 Zhr. bis 150 Zhr.
 Kleidersecretäre von 7 Zhr., Kommoden von 5 Zhr., Leders in guter Polsterung von 9 1/2 Zhr., Zwiensch von 1 1/2 Zhr., Sesseltische von 3 Zhr., Vertikoffs von 8 Zhr.,
 Kammerdiener von 1 1/2 Zhr., Kleiderbänder von 1 1/2 Zhr., Rauchtische von 1 1/2 Zhr., Blumentische von 5 Zhr., Vertikoffs von 2 1/2 Zhr., Vertikoffs mit Sprung-
 feder-Matratzen und Keilkissen von 9 Zhr., Tischstühle von 3 1/2 Zhr., Nachtschilde von 2 1/2 Zhr.
 Gelegenheitskauf! 2 grüne, hochelegante Blüth-Garnituren, Causeuse und 2 Fauteuils nur 50 Zhr. Gelegenheitskauf!

Zahlung ohne Preisserhöhung solbenten Käufern gestattet.

Schnabel & Grünberg, 22. Leipzigerstraße 22, C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2.

empfehlen als aussergewöhnlich preiswerth bei bester Güte:
 Gardinen in weiss und bunt in ganz neuen, reisenden Mustern in
 allerbesten Qual. 1/2 breit von 75 Pf. bis 2 M. der Meter.
 Gedruckte waschbare Stoffe für Saal- und Fremdenkleider
 in brillantesten, neuesten edelsten Mustern, das Stück von 5 M. an.
 Schürzenleinen und fertige Schürzen in reichhaltiger Auswahl,
 allerbeste Qualitäten bei grösster Preiswürdigkeit.
 Bettbezugzeuge von ganz besonderer Güte und Haltbarkeit zu
 billigen Fabrikpreisen a 40, 50, 60 und 70 Pf.
 Bettdecken, Daunenkissen und Bettvorzuege von aussergewöhn-
 licher Güte in neuesten schönen Mustern, preiswürdig.
 Beste neue, feingeriffene Bettdecken und Daunenkissen.
 Vertig genähte Inletts zum sofortigen Füllen und fertige Bett-
 bezüge sind stets in grösster Reichhaltigkeit am Lager.

Carneval

Kopfbekleidungen, reichste Auswahl, Dbd.
 in farb. Seidenpapier von 40 M. an.
 Figuren in Lebensgr. Saaldecor: Balas,
 Saleatin, Markedeurin, Fere, Feuerwehr
 Dbd. 9 M. Preisreicourant sende franco.
 G. E. Krause, Halle, Leipzigerstr. 31.

Feld- u. Industriebahnmaterial



für schmale Spur als eiserne Transportwagen und
 transportable oder festliegende Geleise nebst
 allem Zubehör zur vortheilhaftesten Bewegung von Feld-
 fruchten, Sägen, Steinen, Kohlen, Lein, Erdboden,
 Thon und übrigen Massenartikeln, liefert als zwanzig-
 jährige Specialität in bester und vielfach erprobter
 Construction und vermöge vorzüglicher Einrichtungen
 zu billigen Preisen die Specialfabrik von

Otto Neitsch,
 Halle a. S.

Fabrik für Eisen- u. Wellblechconstructions

von
J. M. E. Seidler, Lindenau-Leipzig,
 Albrechtstraße 19,

fabricirt: Blech- und Gitterträger, Wellblechhore,
 Brücken und Dachconstructions.

Stall-Einrichtungen, transportable Geleise u. f. w.

Grosses Lager von:
 I-Trägern, Eisenbahnhaken, (Eisen, Säulen, Anker,
 Platten, Klotzen, Schrauben.

Lager von verzinktem Wellblech, Dachblechen.
 Durch eignes Geleise mit der Bahn verbunden.

Beste Referenzen.

Rud. Sack's Universalpflüge, Drillmaschinen,

große Auswahl verschiedener Größen, eis. Eagen, Dreihmaschinen mit
 Bügelgöpel, Sackmaschinen, Säfelmaschinen, Fuchsenpumpen etc.
 empfiehlt in soliden Ausführung zu billigen Preisen

E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.

Geraer Kleiderstoffe

in allen Farben und besten Qualitäten empfiehlt zu
 aussergewöhnlich billigen Preisen
Wwe. Knüpfer, Rannischstraße 3.

Billigste Bezugsquelle für

TEPPICHE

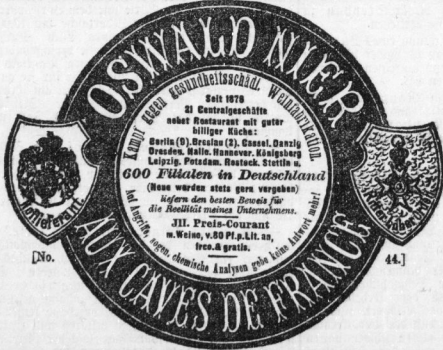
Jeden Genres bei

Hermann Arnold,

nur Markt 13, an der Marktkirche.

Verkauf Geraer Cachemires

schwarz und farbig,
 gute Qualitäten, zu ausserordentlich billigen Preisen
A. Friedländer, Königsstr. 5, Kohl's Restaurant, I.



[No.]

[44.]

Provinzial-Verein ehem. Jäger und Schützen.

Mittwoch den 6. Februar Versammlung.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Wronatversammlung Dienstag den 5. Febr. 8 Uhr Abds. auf dem Jägerberge.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Theater in Leipzig.

Repertoire v. 4. bis incl. 9. Februar 1884.

Neues Theater.

Montag: Die Studenten von Sala-
 manca.
 Dienstag: Mit Vergnügen.
 Mittwoch: Die Studenten von Sala-
 manca.
 Donnerstag: Die Welt in der man
 sich langweilt.
 Freitag: Königin Mariette.
 Samstag: Smit.

Altes Theater.

Montag: Der Schriftsteller.
 Dienstag: Der Waffenschmidt.
 Mittwoch: Der neue Stiftsarzt.
 Donnerstag: Der Bettelstudent.
 Freitag: Hum I. Waie: Diamanten.
 Samstag: Der Waffenschmidt.

Familien-Nachrichten.

Berspätet.

Am 30. v. Mts. früh 3 Uhr entfiel
 uns der unerlöbliche Tod nach schweren
 Leiden unsern unversehrlichen Vater,
 Bruder und Schwager den Magistralis-
 Altfior a. D.

in seinem 71. Lebensjahre. Dies allen
 Verwandten und Freunden zur Nachricht.
 München, Halle a/S., Bischofswerda.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Seute früh 6 Uhr entschlief nach langen
 schweren Leiden unsere liebe Mutter,
 verw. Frau **Wilhelmine Schulze,**
 geb. Steinbrück,

wos hierberitst allen Freunden und Bek-
 kannten anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Döllnitz, den 2. Februar 1884.

Ohne vorangegangenes Krankenlager
 entschlief heute plötzlich und ruhig unsere
 Mutter, Großmutter und Schwieger-
 mutter Frau **Johanne Christiane
 Elisabeth Schaal,** nachgel. Wittwe
 des frühren Gutsbesizers und Orts-
 vorstehers **Christian Schaal,** im
 Alter von 75 Jahren. Theilnehmenden
 Freunden hieft betriübende Nachricht
 mit der Bitte um frühes Beileid.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den
 5. d. Mts. um 1 Uhr statt.
 Döllnitz, den 2. Febr. 1884.

Die Familie Schaal.

Gestern Morgen 1/7 Uhr verschied
 sanft und leig im Herrn unsere liebe
 Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
 die verw. Frau Cantor **Steincke**
 ans Steinbrück in ihrem 79. Lebens-
 jahre.

Teilnehmenden widmet diese be-
 triübende Nachricht

im Namen der Hinterbliebenen
L. Steincke, Feher.
 Braunsdorf, den 1. Febr. 1884.

Für den Gruertheil bill. heranzutrockn.
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.